Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Vierzehnter Jahrgang.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf, durch die Post bezogen 65 Pf., mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 18. Laasphe, Sonnabend den 4. Mai 1889.

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungsordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Werl bestehenden Kommission auf Freitag den 7. Juni d. J. anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheins und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mk. an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisthierarzt Wulf zu Werl zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 27. März 1889.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Hagen.

Tagesgeschichtliches.

(Deutschland.) In Preußen ist der parlamentarischen Osterpause der Schluß des Landtages, der am Dienstag mittels königlicher Botschaft ausgesprochen wurde, auf dem Fuße nachgefolgt, womit die preußische Regierung allen Parteien eine kleine Ueberraschung bereitet hat. Die Gründe für den beschleunigten Landtagsschluß, welcher speciell das Herrenhaus zu einer ziemlich summarischen und hastigen Abwickelung seiner Geschäfte veranlaßte, müssen in der Angelegenheit des unerledigt gebliebenen, vom Finanzminister v. Scholz ausgearbeiteten Einkommensteuergesetzes gesucht werden, nur scheint es, daß in diese Frage Vorgänge hineingespielt haben, über denen vorläufig noch ein gewisses Geheimniß schwebt. Jedenfalls hat aber der Reichstag, welcher bekanntlich am nächsten Dienstag wieder zusammentritt, nunmehr für den Rest seiner Session vollständig freie Bahn und dies ist vor Allem in Hinblick auf die weitere Berathung der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Vorlage von Vortheil. Zu welcher Entscheidung der Reichstag hierbei gelangen wird, ist freilich auch jetzt noch immer ungewiß und muß man sich einstweilen damit trösten, daß diese Ungewißheit auf alle Fälle nicht mehr lange dauern kann

(Oesterreich-Ungarn.) Die Compromißverhandlungen zwischen dem deutsch-liberalen und dem czechischfeudalen Großgrundbesitz in Böhmen anläßlich der bevorstehenden Landtagswahlen sind endgültig gescheitert, trotzdem daß Ministerpräsident Graf Taaffe persönlich zwischen beiden Parteien zu vermitteln suchte. In der am Sonntag in Prag stattgefundenen Versammlung der liberalen Großgrundbesitzer wurde der Compromißantrag der conservativen, d. h. der czechischen und Feudalen Großgrundbesitzer, laut welchem Ersteren unter Bedingung ihres Eintrittes in den Landtag 15 Mandate zugesichert wurden, abgelehnt und beschloß die Versammlung zugleich, die deutschen Wähler zur Wahlenthaltung bei den nächsten Neuwahlen aufzufordern. Die Ablehnung, welche der deutsche Großgrundbesitz dem Compromißantrag der Czechen hat zu Theil werden lassen, mag vielleicht deshalb bedauert werden, weil nunmehr eine Annäherung zwischen Deutschen und Czechen in Böhmen unwahrscheinlicher denn je geworden ist, aber im Interesse eines kraftigen Zusammenhaltens der deutschen Elemente in Böhmen können die Beschlüsse der Prager Versammlung nicht lebhaft genug begrüßt werden. Denn dieselben bekunden, daß die Vertreter des deutschen Großgrundbesitzes in Böhmen auch fernerhin mit den Vertreter der übrigen Deutschböhmischen Wahlcurien zusammengehen werden und dieser erfreulichen Thatsache gegenüber fallen die unzweifelhaften Nachtheile, welche sich aus dem Fernbleiben der Deutschen vom böhmischen Landtage für das deutschböhmische Volk in mancher Beziehung ergeben, weniger ins Gewicht.

(Holland.) Die überraschende Besserung im Befinden des Königs Wilhelm von Holland macht die in Aussicht genommene Einsetzung einer definitiven Regentschaft in den Niederlanden mehr als fraglich. Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat die Regierung die Anordnung bezüglich der auf den 30. April anberaumt gewesenen Plenarsitzung der Generalstaaten abgeändert und beabsichtigt sie, das Aufhören der bisherigen provisorischen Regentschaft vorzuschlagen, da der König nicht mehr außer Stande

---

Hennig Brabant.

Historische Erzählung
aus der Stadt Braunschweig.
Von Adolf Mützelburg.

(Fortsetzung.)

— Ihr werdet denken, ich sei ein schlechter Diener des Herzogs, daß ich selbst Euch einen solchen Rath gebe, fuhr er fort. Allein es ist unmöglich, daß Ihr nicht selbst an diesen Fall gedacht hättet, und deshalb glaube ich offen mit Euch darüber sprechen zu können.

— In der That, antwortete Brabant, ich habe an diese Möglichkeit gedacht. Aber es ist eben nur eine Möglichkeit, ein Wagespiel, auf das man sich nicht verlassen kann. Eben so gut könnte der Herzog uns auch unsere Rechte nehmen. Ohne Blut würde der Streit nicht zu entscheiden sein, und ich wüßte nicht, warum wir ohne Noth ein Blutvergießen im Innern der Stadt herbeiführen sollten, da wir jetzt frei sind, und der Herzog ohnehin nicht in unseren Mauern ist. Sollten wir ihn blos deshalb einlassen, um ihn wieder zu verjagen?

Berthold Schramm schien die Richtigkeit dieses Einwurfs zu begreifen. Er schwieg. Endlich begann er zögernd und mit leiser Stimme:

— Herr Hennig Brabant, ich halte Euch für einen Ehrenmann. Ihr werdet ein Geheimniß, das ich Euch anvertraue, nicht verletzen. Ihr werdet auch begreifen, was mich quält, und Ihr werdet Mitleid und Theilnahme mit mir haben. Als Ihr ein Knabe wart, Herr Hennig, habt Ihr vielleicht von einer Begebenheit gehört, die damals ganz Braunschweig in Bewegung setzte. Ihr habt vielleicht von dem Schicksale Margaretha's von Warberg erzählen hören. Sie war eine der schönsten Frauen ihrer Zeit, aber ihre Eltern hatten sie verdammt, den Schleier zu nehmen, weil sie einen jungen Mann liebte, der ihrem Stande nicht ebenbürtig war, und weil sie keinem Anderen die Hand reichen wollte. Magaretha nahm den Schleier und ging ins Kloster, aber sie vergaß ihren Geliebten nicht. Sie erfüllte treu die Pflichten des neuen Berufes, der ihr auferlegt worden, sie zeichnete sich so sehr aus durch ihre Bescheidenheit und Frömmigkeit, daß sie im Jahre 1582 zur Aebtissin des Klosters Gandersheim erwählt wurde. Fünf Jahre hindurch verwaltete sie ihr frommes Amt ohne Tadel und Fehl. Da entdeckte man durch einen unglücklichen Zufall, daß Margaretha Mutter sei, daß sie nicht aufgehört habe, ihrem Geliebten anzugehören. Man entdeckte zugleich, daß sie bereits vor langen Jahren als Nonne einen Knaben geboren habe, den sie von ihrem Geliebten in der Stille erziehen ließ. Es wurde Gericht über sie gehalten. Sie wurde dazu verdammt, lebendig eingemauert zu werden. Die Unglückliche versuchte zu entfliehen, es gelang ihr nicht. Ihr Geliebter wandte Alles an, List und Gewalt, sie zu befreien; seine Pläne scheiterten. Am 10. Juli 1587 wurde sie lebendig in ihr Grab gesenkt, in eine schmale Oeffnung, in der sie weder liegen noch sitzen, nur stehen konnte. Ueber ihr ward die Oeffnung zugemauert, nur ein kleines Loch blieb offen, durch welches man ihr täglich einen Krug mit Wasser, ein Stückchen trockenes Brod hinabreichte. Acht Monate erduldete das arme Weib diese Höllenqual; die Hoffnung auf Begnadigung und Befreiung erhielt ihren Muth so lange aufrecht. Nach Verlauf dieser Zeit fand man sie eines Morgens todt. Niemand erkannte sie wieder. Man hatte ein noch junges, frisches, blühendes Weib in die Grube gesenkt, man fand die Leiche eines alten, vertrockneten Mütterchens.

Der Jüngling schwieg vor innerer Bewegung. Seine Züge waren zu einer schmerzlichen Wuth verzogen, seine Augen funkelten unheimlich und verderbendrohend.

Auch Brabant war tief erschüttert.

— Ich kenne die Geschichte dieses unglücklichen Weibes, sagte er mit bewegter Stimme. Sie ist entsetzlich! Wehe, wehe über eine Zeit, die solche Strafen zu verhängen wagt über ein Weib, dessen einziges Verbrechen es war, geliebt zu haben!

— Ja wehe, wehe über die, die es gethan! Wehe über sie und ihre Kinder! rief der Jüngling, mit blitzenden Augen aufspringend und die Faust ballend, während seine Stimme dumpf durch das Zimmer dröhnte. Seht mich an, Herr Brabant, mich, der ich ein Mensch bin, und der ich ein Tiger sein sollte! Ich, ich bin der Sohn Margaretha's von Warberg und ihres Geliebten Heinrich Schramm, ich bin der Sohn der auf eine so entsetzliche Weise Gemordeten!

— Wie? Ihr? Unglücklicher Mann! rief Brabant, von inniger Theilnahme ergriffen. O, ich begreife Euren Schmerz!

— So werdet Ihr auch meine Wuth, meinen Durst nach Rache begreifen! rief der Jüngling. Ja, Brabant, ich vergehe von heißer Sehnsucht, mich zu rächen für die Gräuel, die an meiner Mutter, meiner lieben, süßen Mutter, die ich nur als Knabe gesehen, begangen worden! O wäre ich damals ein Mann gewesen und hätte ein Schwert führen können — hineinge-

ist, die Regierung zu führen. Es würde alsdann auch von der Proclamirung der Königin Emma zur Regentin nicht mehr die Rede sein können und auch die Regentschaft in Luxemburg könnte in ihrer jetzigen Form wenigstens nicht mehr aufrecht erhalten werden, vielmehr heißt es, daß König Wilhelm den Herzog Adolf in diesem Falle zum Statthalter ernennen würde.

(Nord-Amerika.) In Nordamerika, vor Allem aber in seiner Metropole New-York selbst, ist der 100. Jahrestag der Einsetzung George Washington's zum ersten Präsidenten der Union (29. April) festlich begangen worden. Speciell in New-York fanden aus diesem Anlaß vom Montag bis Mittwoch großartige Festlichkeiten statt, auf welche jedoch die erschütternde Kunde von dem großen Eisenbahn Unglück auf der Grand-Trunk-Linie, bei welchem eine größere Anzahl von Festgästen, die nach New-York reisen wollten, theils umkamen, theils schwer verletzt wurden, einen trüben Schatten warf.

Plaudereien aus der Gegenwart.

Woher bekommt Boulanger seine Geldmittel?*)

Alle Welt zerbricht sich noch immer den Kopf über der Frage: Woher bekommt Boulanger das Geld zur Durchführung seines politischen Abenteuers?

Darüber, daß der brave General, der jetzt kürzlich sein Exil von Belgien nach England verlegt hat, nicht die riesigen Summen, welche sein eigener kostspieliger Lebenswandel, die Wahlagitation und seine „Geschäftsreklame" verschlingen, aus eigener Tasche bezahlt, ist klar; er kann dies einfach nicht. Ebenso klar ist deshalb auch, daß einer oder mehrere reiche Unbekannte diese Summen hergeben, wohl nicht aus purer Freundschaft sondern in der Hoffnung, daß der mögliche Sieg Boulangers über die Regierung der Republick und seine spätere Herrschaft ihnen einen großen politischen oder pekuniären Erfolg bringen werde.

Die Franzosen selbst haben schon hin und her gerathen, wer wohl die stillen Geber seien. Die in Paris erscheinende „Lanterne" bringt neuerdings einen Artikel über diese Frage, jedoch sind ihre Ausführungen wohl in den Bereich der Fabel zu verweisen.

Nach ihr hat Boulanger durch seine Vertreter beim Papste Schritte hauptsächlich zu Geldzwecken thun lassen. Der Papst soll nach diesem Blatte nahe daran sein, für die boulangistische Sache gewonnen zu werden. Er sieht, daß die jetzige französische Regierung sich immer feindlicher gegen ihn und den ganzen katholischen Klerus stellt und hofft von einer Umwälzung in Frankreich das Beste für seine „schwarze" Sache.

Mehrere Kardinäle haben sich schon offen für Boulanger erklärt, einer, der Kardinal- und Inquisitionspräsident Monaco la Valette hat schon bei den letzten Wahlen auf seinen Kopf 400 000 Frs. vorgestreckt.

*) Nachdruck verboten.

Die Verhandlungen mit dem Papste sind jedoch durch einen Zwischenfall unterbrochen worden. Ein kürzlich in Rom eingetroffener Vertreter des Generals hat sich mit dem P. Anderledy, dem Jesuitengeneral ins Einvernehmen gesetzt und schon auch einen Vertrag mit dem Jesuitenorden entworfen. Der Jesuitenorden ist die mächtigste katholische Gesellschaft, er besitzt ein Vermögen von vielen Millionen und eine vortreffliche geheime Organisation. Alle Regierungen behandeln ihn schlecht, er würde also auch alles Interesse daran haben, sich einer aufgehenden (vielleicht!) Sonne zuzuwenden. Der Abschluß des Vertrages zwischen Boulanger und dem Jesuitenorden ist nahe daran abgeschlossen zu werden, wenn der Papst nicht zuvorkommt denn diesem kann eine Uebereinkunft beider durchaus nicht recht sein. Es wäre für ihn die reinste Concurrenz, da die Gesellschaft Jesu bis zu einem gewissen Punkte unabhängig ist und den Dictator Boulanger für ihren eignen Vortheil in Anspruch nehmen würde, welcher von dem des heiligen Stuhles verschieden ist. Die Vertreter des Exgenerals beuten diesen Widerstreit zwischen Papst und Jesuiten nach Möglichkeit aus und werden schließlich mit dem Meistbietenden den Vertrag für ihr politisches Manöver zum Abschluß bringen. — So erzählt die „Lanterne" ihren Lesern.

Man sieht, welche Hirngespinste über ihren berühmten Mann den Franzosen bereits im Schädel spuken und wir können nur von Herzen das Volk bedauern, das durch diesen, sei dem wie es wolle, durch die Intriguen anderer geschobenen und getragenen Strohmann in Unruhe und wohl gar in Unglück gebracht wird.

Locales.

Laasphe, 29. April. Ein beklagenswerther Unglücksfall, der allgemeine Theilnahme erregt und welcher ein blühendes Menschenleben als Opfer forderte, ereignete sich am Dienstag der vorigen Woche in einem Wald bei Bernshausen. Daselbst waren eine Anzahl meist junger Leute mit Fichtenpflanzen beschäftigt, wie dies hier jedes Frühjahr in den hiesigen Fürstlichen Waldungen zu geschehen pflegt, und mußten dieselben einen schweren Baumstamm, der schon früher gefallt, an einer zu bepflanzenden Stelle oberhalb einem steilen Abhang lag, entfernen. Als die Arbeiter nun begonnen hatten, diesen Baumstamm herabzuwälzen, blieb ein 16jähriges Mädchen aus Bernshausen an einem Aststumpf des rollenden Baumstammes mit den Kleidern hängen, so daß der schwere Baum mehrmals über das arme Mädchen weg ging und dasselbe buchstäblich zerdrückt wurde, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Dieser traurige Vorfall erregt um so größere Theilnahme, da die so jäh dem Leben Entrissene eine gute Tochter, die einzige Stütze ihrer armen braven Eltern war, die Mutter schon seit Jahren an der Gicht krank darniederliegt und die übrigen Geschwister noch klein sind.

Laasphe, 30. April. In der verflossenen Nacht wurde ein gewisser Franz Zimmer in hiesiger Stadt festgenommen, weil er gegen verschiedene Personen Drohungen ausstieß. In der Arrestzelle tobte er und zertrümmerte einige Gegenstände, weßhalb er gefesselt werden mußte. Am heutigen Morgen ist der Arrestant dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt worden, wo er sich jetzt in Untersuchungshaft befindet. Zimmer, ein roher und gewaltthätiger Mensch, ist schon häufig bestraft.

Laasphe, 2. Mai. Die 3 Bienenzuchtvereine im Kreise Wittgenstein mit dem Sitz in Berleburg, Louisenburg und hier haben zur Besprechung verschiedener Fragen, welche für die drei Vereine ein gemeinsames Interesse haben, eine Zusammenkunft an der Leimstruth vereinbart. Das Nähere besagt die im Inseratentheil enthaltene Annonce des hiesigen Bienenzuchtvereins.

Laasphe, 2. Mai. Nach der im Wittg. Kreisbl. enthaltenen Bekanntmachung des Herrn Landraths von Schrötter über die Repartition der Kreissteuern pro 1889/90 hat die Stadt Laasphe den höchsten Antheil mit 4523 M. zu entrichten. Dann folgt der Gutsbezirk des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein mit 4290 Mk., die Stadt Berleburg mit 3894 Mk. u. s. w. Der Gesammtbetrag der Kreissteuern beläuft sich auf 32000 Mk.

— Das Eisenbahnbaubureau Hilchenbach ist aufgehoben und dafür ein Eisenbahnbureau in Berleburg errichtet worden.

Verschiedenes.

Frankenberg, 27. April. Am Donnerstag war der Eisenbahn-Direktions-Präsident von Elberfeld nebst 2 Bauräthen hier anwesend. Dieselben kamen von Olsberg und fuhren von hier nach Berleburg Wie man annimmt, ist der Hauptzweck dieser Reise die Besichtigung der Gegend zwecks Orientirung über den Bau von Sekundärbahnen und hier in erster Linie die Strecke Raumland-Frankenberg.

Arnsberg, 25 April. (Schwurgericht.) Für die erste diesjährige Sitzungsperiode des Schwugerichts unter dem Vorsitze des Landgerichtsrath Schmale hier wurden in heutiger Sitzung der Strafkammer des Königlichen Landgerichts die Nachfolgenden als Geschworene ausgelooft: Schneider Friedr. jr., Gewerke, Neunkirchen; Richard Emmerich, Landwirth, Oberfleckenberg; Dümpelmann Caspar, Landwirth, Lenne; Husmann, Oberlehrer, Brilon; Cramer Christoph, Gastwirth, Niedersfeld; Vollmer Heinrich, Fabrikant, Siegen; Berghoff Caspar, Gutsbesitzer auf der Haar bei Allagen; Terstesse Jos., Gutsbesitzer, Stesse; Krämer Jacob, Lederfabrikant, Freudenberg; Schlüter Alex., Kaufmann, Brilon; Göbel G. A. W., Kaufmann, Siegen; Berken Emil, Kaufmann, Siegen; Achenbach Jos., Gewerke, Oberschelden; Jung Daniel, Kaufmann, Freudenberg; Jung Ludwig, Schichtmeister, Salchendorf; Isphording Julius, Kaufmann Attendorn; Staudinger Rich, Oberförster, Banse; Kahle Jos., Gastwirth, Olsberg; Brill Albert, Kaufm., Bilstein; Gellhorn Hugo, Rechnungsrath, Brilon; Kuhlmann Franz, Landwirth, N.-Marsberg; Boese Friedr., Oberrentmeister, Meschede; Boecking Heinrich, Gewerke, Rinsdorf; Hüttenhain Wilhelm, Kaufmann, Grevenbrück; Gödde Franz, Landwirth, Leckmart; Menn August, Pulverfabrikant, Helberhausen; Albers Anton, Gutsbesitzer, Frielinghausen; Ludw. Kaiser, Bäckermeister, Berleburg, Dr. Ross, Reg.- und Schulrath, Arnsberg, Sal. Wolff, Kaufmann, Berleburg.

Eschwege, 18. April. Auf dem Hausboden eines Landwirths in Hetzerode fand man heute ein Eulennest, in welchem zwei schon ziemlich große lebende Junge lagen. Außerdem erblickte man dicht neben dem Neste in einer Ecke einen ganzen Haufen todter, zum Theil angefressener Mäuse und Ratten, deren Schreiber dieses nicht weniger als 49 Stück zählte. Offenbar war dieser Fleischvorrath von dem alten Eulenpaar für ihre Kleinen hier zusammengebracht worden. Wie oft werden nicht diese armen Thiere als schädliche Vögel, Störer der Nachtruhe, ja wohl gar als „Totenvögel" verfolgt und getödtet?! Möchte diese Mittheilung dazu dienen, diesen Irrthum beseitigen zu helfen!

Niederaula. Der Fleischbeschauer Herr Pickard dahier fand in dem Fleisch eines Maulwurfs zahlreiche Trichinen. Das Interessante bei der Sache war, daß die Thierchen fast alle sich lebhaft bewegten, bald lang gestreckt, bald spiralförmig und bald wieder ringförmig sich krümmten. Da nun unumstößlich feststeht, daß der Maulwurf trichinenhaltig ist, ist es nicht genug zu empfehlen, die Kadaver der Maulwürfe sofort zu verbrennen, damit Schweine ꝛc. keine Gelegenheit haben, sich trichinös zu fressen.

Beiseförth, 25. April. Ein Unikum ereignete sich heute hier. Die 23 Jahre alte Dienstmagd des hiesigen Mühlenbesitzers K. gab durch Erbrechen heute eine 7 Ctm. lange und fast 1 Ctm. starke lebendige Eidechse von sich. Sch eiber dieses hat das Thier so eben in einem Glas Wasser munter umher schwimmen sehen. Das Mädchen war schon Monate lang krank und wurde von Dr. L. in M. auf Magengeschwüre behandelt. Heute früh wurde die Kranke plötzlich über den ganzen Körper hin blau und gab der schnell benachrichtigte Arzt ein Brechmittel, infolgedessen das Reptil erbrochen wurde. Die Magd, Amalie Neebe ist ihr Name, erinnerte sich, verwichenen Herbst beim Haferschneiden aus einem Wiesenbrunnen getrunken zu haben, und ist das Amphib also 8 Monate lang unfreiwilliger Bewohner eines menschlichen Körpers gewesen.

— (Gerechte Strafe.) Zu vier Jahren Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße wurde dieser Tage vom Zuchtpolizeigericht in Luxenburg ein deutscher Schweinemetzger, der sich hier niedergelassen hatte, verurtheilt. Es wurden demselben grausenerregende Thatsachen nachgewiesen: nicht allein hatte er tuberkulöses Vieh zur Wurst verarbeitet, er hatte auch das Fleisch eines krepirten Ochsen und einer todten Kuh,

---

drungen wäre ich bis in die Tiefen der Hölle, um ihn aufzusuchen, den Herzog Julius, der mit kaltem Blute meine Mutter morden, lebendig begraben ließ! Aber ich war schwach, ich war ein Knabe, ich war ohnmächtig. Man hätte mich verlacht, mich gepeitscht und in alle Lande gejagt. Erst als ich älter wurde, als ich zum Bewußtsein gelangte, als ich die ganze Qual kennen lernte, mutterlos und vaterlos sein — denn mein Vater verhauchte in der Verbannung seinen Schmerz um die gemordete Geliebte — erst als ich die Wonne der ersten Liebe kennen lernte und begriff, daß man ihretwegen Alles wagen kann, da erst faßte mich das Bild meiner gemordeten Mutter mit allen Schrecken der Verzweiflung, da erst begriff ich die Scheußlichkeit des Frevels, den man an ihr begangen. Tag und Nacht stand mir ihr Anblick vor Augen. Ich sah sie die Hände ringen, vergehen, verzweifeln, verschmachten. Ich hörte ihre Klagen an mein Ohr dringen, ich hörte ihren Ruf nach Rache. Er schreckte mich auf aus meinen Träumen, er riß mich aus den Armen der Liebe! Elender! tönte eine Stimme in mir, wagst Du zu träumen und zu kosen, während der Schatten Deiner gemordeten Mutter um Rache schreit, während der gräßlichste Frevel, den die Welt gesehen, noch nicht gesühnt ist? Ja, und ich gelobte Rache! Ich schwor, nicht eher zu ruhen, als bis der Schatten meiner Mutter befriedigt, bis der Frevel, den man ihr gethan, mit dem Blute ihrer Mörder abgewaschen sei! Einen heiligen Eid habe ich geschworen! Fluch soll mich treffen, wenn ich das Vermächtniß meiner Mutter nicht erfülle!

(Fortsetzung folgt.)

sowie ungeborene Kälber zu seinen Fabrikaten verbraucht. Das Urtheil erfolgte gemäß dem Nahrungsmittelgesetz und wird in 5 Zeitungen auf Kosten des Betreffenden veröffentlicht. Der Verurtheilte ist flüchtig.

— (Sie werden wohl verhungert sein) Ein ostpreußischer Magnat hat dieser Tage, gelegentlich einer Polemik, das Loos der Arbeiter in den östlichen Provinzen mit beredten Worten gepriesen. Eine eigenthümliche Illustration wird seiner farbenprächtigen Darstellung durch eine schlichte Notiz in der Königsberger „Hartung'schen Zeitung" zu Theil, welche berichtet: Ein auf dem Tragheimer Ausbau wohnhafter Arbeiter meldete vorgestern dem Revierpolizeibeamten den Tod seiner beiden Kinder im Alter von einem Jahre und drei Jahren an. Ueber die Todesursache befragt, gab der Mann resignirt an: „Sie werden wohl verhungert sein!" Nach den sofort angestellten Untersuchungen bewahrheitete sich die Angabe, denn im Hause der unglücklichen Familie wurden weder Lebensmittel noch Feuerungsmaterial vorgefunden: ein Schilflager mit einem jämmerlichen Deckbette diente ihr als Nachtlager.

— Ueber ein Eisenbahnunglück jenseits des Meeres werden haarsträubende Mittheilungen gemacht. Der Zug auf der Strecke Humilton-Chicago, in welchem sich 150 Passagiere befanden, bestand aus zwei Gepäckwagen, einem Rauchwagen und sieben Schlafwagen. Die Fahrgeschwindigkeit war eine beschleunigte, um eine Verspätung einzuholen. Da entgleiste die Lokomotive, in Folge dessen dieselbe nebst dem Wasserbehälter in Atome zerschmettert wurde. Die Gepäckwagen schoben sich in einander und der Rauchwagen wurde mit seinen 35 Insassen auf die Lokomotive geschleudert. Der Wagen fing sofort Feuer und in wenigen Sekunden waren 20 Personen lebendig geröstet. Die Passagiere der Schlafwagen wurden schlafend in die brennenden Trümmer geschleudert und auch diese Wagen fingen zu brennen an, allein die meisten Insassen derselben wurden gerettet. Die gewaltige Hitze trieb die Retter zurück und Wassermangel hinderte das Löschen. Zwölf schwer verwundete Passagiere wurden in ein Spital transportirt Das Schauspiel war herzerschütternd, denn das Schreien der brennenden Menschen übertönte das Prasseln des Feuers und das Zischen des Dampfes.

— (Zur Beherzigung.) Nicht genug können die Eltern in jetziger Zeit wieder darauf aufmerksam gemacht werden, ihren Kindern das Sitzen auf Steinen, Thürschwellen oder auf der platten Erde zu verbieten: Dadurch auch schon an sich, noch mehr aber, wenn die Kinder durch vorhergehendes Spielen im Freien erhitzt sind, können die bedenklichsten und langwierigsten Krankheiten hervorgerufen werden.

— (Für Hühnerbesitzer.) Bei der bevorstehenden zum Theil schon jetzt vorgenommenen Bestellung des Garten- und Ackerlandes wollen wir nicht verfehlen, Diejenigen, welche Hausthiere, namentlich Hühner halten, darauf aufmerksam zu machen, daß sie wegen des durch Zerkratzen rnd Aufwühlen des bestellten Bodens seitens der Thiere auf den benachbarten Grundstücken nachweislich verursachten Schadens nach § 11 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 polizeilich mit einer Geldstrafe bis zu 10 M. oder Haft bis zu 3 Tage belegt werden können.

— Der „B. Ztg." entnehmen wir folgenden zeitgemäßen Ausspruch eines Geistlichen: „Wenn ich meine Gemeinde in der Kirche im Sonntagsstaate erblickte", sagte kürzlich ein Pfarrer, „so frage ich mich: Wo sind die Armen? Wenn ich dann aber nachher die paar Pfennige im Klingelbeutel zähle, so frage ich mich: Wo sind die Reichen?"

— Offizier: „Ach! Das Studentenleben hat doch einen ganz eigenartigen Zauber. Ich wollt', ich hätte studirt!" — Student (seufzend): „Ich auch!"

— (Aus der Kaserne.) Unteroffizier: Was, das sollen geputzte Knöpfe sein? Ein geputzter Knopf muß so blank sein, daß die Sonne am Himmel dagegen wie 'ne Thranfunzel aussieht.

Räthsel.

Bin eine Stadt im Morgenland
Der Handelswelt nicht unbekannt.
Führ viele Waaren ein und aus,
Und mache reich gar manches Haus.

Nun lese rückwärts du mein Wort
Als dann erscheinet dir sofort
Ein großes Dorf im Occident,
Wo unser Festland hat ein End.

Gemüthlich leben dort im Stillen
Gar reiche Leut' in schönen Villen,
Und herrschet dort seit langer Zeit,
Die fabelhaft'ste Reinlichkeit.

(Auflösung in nächster Nr.)

Rindviehmarkt zu Leimestruth.

Der diesjährige Rindviehmarkt zu Leimestruth findet am 14 Mai statt.

Indem wir dies unsern Vereinsgenossen in Erinnerung bringen, wollen wir gleichzeitig nicht unterlassen, sie auf zwei Thatsachen aufmerksam zu machen, mit denen wir seit dem 12jahrigen Bestehen des Rindviehmarkts zum erstenmal zu rechnen haben. Die eine ist, daß die Eisenbahn jetzt bis Leimestruth läuft und deshalb dem Markte mehr Käufer von auswärts zuführen wird, als bisher, die andere, daß man im Kreise Siegen — unserm Hauptabsatzgebiet — angefangen hat, „Allgauer Vieh" einzuführen. Beide Thatsachen müssen für den Wittgensteiner Landwirth und Viehzüchter Veranlassung sein, für die Folge sowohl die Rindviehmärkte zu Leimestruth, als auch das Thierschaufest zu Stünzel recht zahlreich und mit recht gutem Vieh zu beschicken, damit die auswärtigen Käufer sehen, einmal, daß auf unsern Markten überhaupt etwas zu haben ist, und zum andern, was aus unserem Wittgensteiner Vieh, das alle guten Eigenschaften, als Milch-, Zug- und Mastvieh in sich vereinigt, bei rationeller Züchtung und guter Pflege zu erreichen ist. Nur auf diese Weise werden wir die drohende Konkurrenz abschwächen. Hoffen wir, daß die Viehzüchter des Kreises in ihrem eigenen Interesse unserer diesbezüglichen schon in der letzten Generalversammlung ausgesprochenen Mahnung eingedenk sein werden.

Berleburg, den 29. April 1889.

Der Vereinsvorstand.

Prämiirung der Rindviehställe, Düngerstätten und Jauchegruben.

Die Generalversamm ung des landw. Vereins hat in ihrer Sitzung vom 6. März cr beschlossen, zur Prämiirung zweckmäßig eingerichteter Rindviehställe, Düngerstätten und Jauchegruben die Summe von 150 Mark auszusetzen.

Die Bewerbung um diese Prämien steht jedem Vereinsmitglied zu, welches nach der Generalversammlung vom 15. März 1886 oben erwähnte Anlagen zweckmäßig eingerichtet hat.

Bewerbungen um die vorstehenden Prämien sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Berleburg, den 1. Mai 1889.

Der Vereinsvorsteher
v. Schroetter.

Verding.

Die Anlieferung zwei neuer Vereinszelte für den landwirthschaftlichen Verein auf dem Festplatz zu Stünzel, (Zimmerarbeit) veranschlagt zu Mk. 480, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei dem Vereinssekretär Nilasch in Berleburg und Bauführer Hönemann in Laasphe zur Einsicht offen. Offerten mit der Aufschrift: „Vereinszelte" sind bis zum 6. Mai an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Berleburg, den 30. April 1889.

Der Vereinsvorstand. **v. Schroetter.**

Eine Wohnung
in der oberen Etage meines Hauses ist zu vermiethen.
Laasphe. **Oskar Hofheinz.**

1 möblirtes Zimmer
mit oder ohne Kost zu vermiethen bei
Carl Vomhof,
Laasphe.

Empfehle eine große Auswahl
Strohhüte
zu den billigsten Preisen.
Frau Horchler.

Tapeten und Borden
in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Tapezierarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
Buchbinder **W. Jung.**

Eiserne Gartenmöbel
Tische, Stühle, Bänke u. s. w. empfiehlt zu Fabrikpreisen
Fr. Benfer,
Sattler.

Suche auf **sofort** noch
Maurer und Handlanger.
Fr. Koch,
Maurermeister, Laasphe.

Caffee
[eigener Brennerei]
wöchentlich mehrmals frisch gebrannt, in nur feineren, wohlschmeckenden Qualitäten, offerire ich per Pfund zu M. **14,0, 1,50, 1,60** und **1,70.**
L. Dresler.

Photograph. Anstalt
von
Max Stephani
in Biedenkopf.
Aufnahmen an jedem Tage nnd bei jeder Witterung unter Garantie sorgfältigster Ausführung

Grabkreuze,
fertig vergoldet in allen Größen und Façons sind stets vorräthig bei
Louis Ritter,
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß **jeder Landbriefträger** auf seinem Bestellungsgange **ein Annahmebuch mit sich führt,** in welches er die von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packet- und Nachnahmesendungen, sowie die ihm übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Postwerthzeichen u. s. w. einzutragen hat.

Will der Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen **durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.**

Arnsberg, 25 April 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung
Raabe.

Cocoskuchen
100 Pfd. à M. 9 zu haben bei **L. Dresler.**

Tapeten und Borden
Muster pro 1889,
zu den billigsten Preisen.
Tapeziererarbeiten
werden schön und prompt ausgeführt.
Aug. Imgardt.
Laasphe.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Laasphe.

(Eingetragene Genossenschaft)

Rechnungsabschluß pro 1. Quartal 1889.

a. Einnahme.	Mark	Pf.
1) Kassabestand am 1. Januar cr.	3452	80
2) Zurückbezahlte Vorschüsse	35074	—
3) Aufgenommene Passivkapitalien	—	—
4) Eingegangene Zinsen gegebener Vorschüsse	967	70
5) do. Verzugs- u. Prolongationszinsen	284	32
6) Mitglieder-Monatsbeiträge	374	44
7) Eintrittsgelder neuer Mitglieder und für Quittungsbücher	24	40
8) Durchlaufende Posten	120	—
M.	40297	66

b. Ausgabe.	Mark.	Pf.
1) Ausbezahlte Darlehen	34934	—
2) Zurückbezahlte Passiv-Kapitalien	2446	—
3) Zinsen an Vereinsgläubiger	1125	42
4) Ausbezahlte resp. gutgeschriebene Dividende pro 1888	26	90
5) Geschäfts- und Verwaltungskosten	75	10
6) Durchlaufende Posten	901	59
Sa. Mark	39509	01
Hierzu Cassen-Bestand am 30/3 cr.	788	65
Sa. Mark	40297	66
sowie ein weiterer Baarbestand in Werthpapieren von Mark	3036	—

Laasphe, den 3. Mai 1889.

Der Vorstand
Jonas. Imgardt. F. Schäfer.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft enthaltend die von den im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Genossenschaftsmitgliedern für das Betriebsjahr 1888 zu entrichtenden Beiträge, liegt vom **Montag den 6. d. Mts. ab während 2 Wochen** zur Einsicht der Betheiligten im hiesigen Magistratsbureau offen. Während einer weiteren Frist von **zwei Wochen** können die Betriebsunternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Vorstande der Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Münster Einspruch erheben.

Der Magistrat
Bernsau.

Eichenlohrinde-Verkauf.

Die im Wirthschaftsjahr 1889 in den Fürstlichen Forsten zu gewinnende Eichenlohrinde, ca. 345 Ctr., kommt am

Dienstag den 7. d. Mts. Morgens 10½ Uhr

in der **Kohlstädt'schen Restauration dahier** zum Verkauf.

Die Fürstlichen Förster Schäfer zu Wittgenstein und Vetter zu Fischelbach zeigen auf Verlangen die Schläge vor.

Wittgenstein, den 1. Mai 1889.

Der Fürstliche Forstmeister.
H. Müller.

Holzversteigerung

im Forstrevier **Laasphe.**

Am Mittwoch den 8. dieses Monats

kommen im District Krautkopf folgende Holzsortimente zum öffentlichen Verkauf:

428,25 Rmtr. Buchen-Schaft 2. Cl.,
8,00 „ Eichen- do.
144,00 „ Buchen-Stammreis 1. Klasse.

21 Abschnitte Eichen-Bau- und Nutzholz mit 9,06 Festm. Inhalt,
58 Stück Eichen-Nutzstangen.

Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr auf dem sog. Fangsboden.

Anzahlung ¼ des Steigerpreises.

Laasphe, den 2. Mai 1889.

Der Oberförster **Contzen.**

Dem geehrten Publikum von **Laasphe und Umgegend** zeige hiermit an, daß ich mich hierselbst als

Lackirer und Anstreicher

etablirt habe.

Es soll mein Bestreben sein, dem geehrten Publikum nur gute, gediegene und doch preiswerthe Arbeit zu liefern.

Auf geneigtes Entgegenkommen rechnend, zeichnet

Achtungsvoll
H. Wilcke.

Laaspher Schützenverein.

Die ordentliche **Generalversammlung** soll am

Sonntag den 5. Mai cr., Nachm. 3½ Uhr,

bei Herrn Gastwirth Franz Fischer zur Fasanerie abgehalten werden.

Zur Tagesordnung kommt:

1. Rechnungslage pro 1888|89.
2. Decharchirung derselben.
3. Neuwahl des Hauptmanns und dessen Stellvertreter.
4. Ersatzwahl von 5 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
5. Festsetzung des Schützenfestes.
6. Anmeldung neuer Mitglieder.
7. Entgegennahme verschiedener Anträge.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Stünzel-Lose.

Lose für die am 19. Juni dieses Jahres in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Feste auf dem Stünzel stattfindende Tier- und Geräte-Verlosung des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Wittgenstein, sind von heute an für Wiederverkäufer, welchen eine angemessene Provision bewilligt wird, bei dem Unterzeichneten zu haben.

Laasphe, den 12. April 1889.

Namens der Verlosungs-Commission.
Jonas.



Sonntag den 5. d. Mts.
Morgens 8½ Uhr
Uebung
der freiwilligen Feuerwehr.
Der Hauptmann.



Bienenzuchtverein

für Laasphe und Umgegend.

Am Sonntag, den 12. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr findet an der Leimstruth eine Zusammenkunft der drei Bienenzuchtvereine des Kreises Wittgenstein (Berleburg, Louisenburg und Laasphe) statt.

Die Mitglieder unseres Vereins werden zur möglichst vollzähligen Theilnahme an jener Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Wir finden uns zum gemeinschaftlichen Abmarsch **Mittags 12½ Uhr** im Lokale des Herrn Friedrich Schuppert am Steinweg zusammen.

Laasphe, den 2. Mai 1889.

Der Vorstand.

Strohhüte,

nach den neuesten Facons, sowie
sämmtliche Putzartikel
empfiehlt
Caroline Ritter.

Apfelgelee, per Pfd. 50 Pf.,
Apfelschnitzen „ „ 40 „
Zwetschenmus „ „ 30 „
Ludw. Hoch.

Laaspher Turn-Verein

Samstag den 4. Mai d. Js., Abends 8 Uhr findet im Vereinslokale die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

statt, wozu sämmtliche Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Berichterstattung über den Stand und die Verwaltung des Vereins pro 1888/89;
2) Rechnungslage;
3) Wahl der Rechnungs-Prüfungscommission;
4) Berathung d. Etats pro 1889/90
5) Wahl des Vorstandes;
6) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Laasphe, den 27. April 1889.

Der Vorstand.

„Kreislehrerverein Wittgenstein."

Die nächste Konferenz findet **Sonnabend den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr,** auf Leimstruth statt.

Der Vorstand.

Kartoffeln.

Biscuit, Zuckerkartoffel, späte Rothe, frühe Weiße, Imperator, Matador, sämmtliche sehr mehlreich und wohlschmeckende Sorten empfiehlt à M. **3,70** für 100 Pfd. und 40 Pfennige für 10 Pfd.

L. Dresler.

Sonntag den 5. cr., Nachmittags ½4 Uhr
Versammlung
der Militärpflichtigen bei Wirth Carl Richter.